

4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und
waltenden liebevollen und getreuen GÖttes / Zur
Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens**

...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vielmehr 1710!]

27.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Sarcastische und spöttische Schreibart verweisen sollen. Da er aber solches nicht gethan/ sondern solche Schmah- und Lügen-schrift mit einer Praefation dem Publico durch den Druck communiciret und recommendiret/ so hat er den Autorem derselben in seinen Sünden zweifels ohne nicht wenig gestärcket/ viel andere auf gleiche Weise zu lästern verleitet/ sich selbst aber aller darinn befindlichen Schmähungen und Unwahrheiten mit theilhaftig gemacht.

6. Auf den Herrn Censorem wieder zu kommen/ so hat ihm beliebet/ den Extract solcher Verleumdertischen Schrift zu theilen/ dergestalt/ daß die erste helfte der andern/ die übrige helfte aber der dritten Ordnung der Unschuldigen Nachrichten von An. 1709. einverleibet worden/ damit also zwey Monate hinter einander ein Leser/ der zu solchen Spötereien Lust hat/ durch diese nöthige Arbeit/ wie sie der Herr Cenfor p. 176. verkehrter Weise nennet/ divertiret werden mögte.

Es lauten aber nach Endigung dieser andern Helfte des Extracts in der dritten Ordnung die fernern Worte des Herrn Censoris wie folget:

27.

So weit obiger Extract. welchen zu genauer Überlegung (weil man ja specialia vom Wäysen-hause anführen soll/ und von dessen Apologeta darüber provociret/ und der Unwissenheit beschuldigt wird) man

man billig recitative angeführet / wegen der gebrauchten expressionen aber sich zu keiner Vertheidigung anheischig machet.

Antwort.

1. Man hat obigen Extract etwas genauer überleget / und 114. Unwahrheiten darin angetroffen.

2. Wie billig derselbe bey solcher Verwandniß vom Herrn Censore angeführet sey / siehet ein jeder selbst / und brauchet keiner weitem Deduction.

3. Der Herr Censor hingegen begehet abermal eine offenbare und handgreiffliche Sophistieren / wenn er der unverantwortlichen Anführung dieses Extracts damit / daß er ja specialia vom Wäysen-hause habe anführen sollen / und von dessen Apologeta darüber provociret / und der Unwissenheit beschuldiget sey / einen Schein der Billigkeit geben wil.

Denn wo und an welchem Blat hat doch der Apologeta den Herrn Censorem darüber provociret / daß er specialia vom Wäysen-hause anführen sollte? Er (Censor) hat ja von dem Werk nicht einmal eine richtige generale Idee: was für zuverlässige specialia sollte man denn von ihm erwarten / und ihn / solche anzuführen / provociren können?

Gesetzt auch / er sey / specialia vom Wäysen-hause anzuführen / provociret worden / so kan man es ja unmöglich von specialibus mendaciis oder Un-

wahrheiten verstanden haben / deren dieser Extract über eine Centurie in sich hält.

Diß aber ist aus der Beantwortung des Apologetæ klar / daß er auf gründlichen u. bündigen Beweis der in der ersten Censur befindlichen häufigen Beschuldigungen gedrungen hat: da es denn fast schändlich ist / daß Herr Censor an stat dessen mit 114. andern Unwahrheiten aufgezoget kommt; gerade als ob eine geringere Anzahl Unwahrheiten mit einer großen Menge anderer dargethan und erwiesen werden könnte.

Wo ist er auch wol von dem Apologeta der Unwissenheit / des Wäysen-hauses wegen / dergestalt beschuldigt worden / daß er seine davon habende Wissenschaft mit dem angeführten Extract darthun und beweisen mag? der Apologeta hatte ihn nur beschuldigt / daß er außer denen angeführten / keine mehrere menschliche Mittel / die dem Wäysen-hause etwas ordentliches eintrügen / wisse / und das hätte er nun / so er gekonnt / anders zeigen / und den Grund seines: und sonst / item seines und dergleichen / darthun sollen; an stat dessen er aber nun impertinenter Weyse mit diesem Extract, als ob es damit erwiesen und behauptet wäre / hervor wischet. Der Leser conferire / was schon oben n. 26. gegen diese fallaciam erinnert worden ist.

4. Wie soll man aber mit dem ganzen Context der Gegenremonstration und deren eigentlichen Zweck conciliren / daß Herr Censor sagt: er habe

habe diesen Extract zu genauer Überlegung
billig RECITATIVE angeführet?

Was man recitative und nicht weiter anfüh-
ret/ das läßt man auf seinem Werth oder Unwerth
beruhen; man approbiret es nicht/ man dencket
auch nichts damit zu probiren. Aber diesen Ex-
tract app-obiret ja Herr Cenfor: Er nimmt nur
die darinn gebrauchten Expressiones, nicht aber
die Sache selbst/ aus/ welcher wegen er sich zu kei-
ner Vertheidigung anheischig machen wil. So
wil er auch damit probiren/ daß er specialia vom
Wäysen-hause wisse/ und daß sein in der ersten
Censur gebrauchtes und sonst was bedeute; ic.
so wil er ja die/ welche mit Gewalt/ (wie er ihnen
fälschlich antichtet) göttliche Wunder und Siegel
machen wollen/ dadurch zu einiger Moderation und
Retenance leiten. Siehe oben n. 25.

Aus welchem allen offenbar ist/ daß der Herr
Censor mit Anführung dieses Extracts/ keinen blos-
sen Recitorem und Historicum, sondern einen
Opponentem agire/ der den Extract approbiret/
und damit als einem bündigen Argumento seine
thesin auch suchet zu probiren; und daß er dem-
nach mit solchem Vorgeben nur ihm selber wider-
spreche.

5. Die letzten Worte unter diesem 27. numero
mercke sich der Leser wol. Er siehet/ wie/ nach ei-
gner Geständniß des Herrn Cenforis, in dem von
ihm communicirten Extract solche Expressiones
gebrauchet sind/ welcher wegen de: selbe zu keiner

Vertheidigung sich anheischig zu machen sich getrauet. Denn sein Gewissen hat ihm gesagt/ daß die gebrauchten Expressionen unzulässig/ unchristlich und unverantwortlich sind.

Hätte er aber/ bey solcher Bewandniß/ nicht den Vogel am Gesange kennen/ und an das Wort Christi denken sollen: Ein böser Mensch bringet böses hervor/ aus dem bösen Schatz seines Herzens. Matth. XII. 36. Was sind die gebrauchten Expressionen anders als Characteres eines bittern/ frechen und peculanten Gemüthes? Wie hat er demnach solch Pech/ ohne sich selbst zu befehdeln/ angreifen können?

28.

Ist es nöthig/ fährt er fort/ so können mehrere ulero zugeschickte/ und gar genaue Nachrichten folgen.

Antwort.

Er lasse/ auf seine Verantwortung/ derselben so viel folgen/ als er wil. An dieser einigen kan man schon merken/ wie die übrigen beschaffen seyn müssen. Wenn Spötter und Verleumder erst wissen/ daß sie mit dergleichen Chartequen sich an den Herrn Censorem adressiren dürfen/ kan er mit der Zeit einen ziemlichen apparatus zusammen bringen/ weil doch leider! niemals an dergleichen Zeiten ein Mangel zu seyn pflegt.

Unsers Orts aber wird man auf solcher Art Nachrichten keine Zeile antworten/ und des Herrn Werck